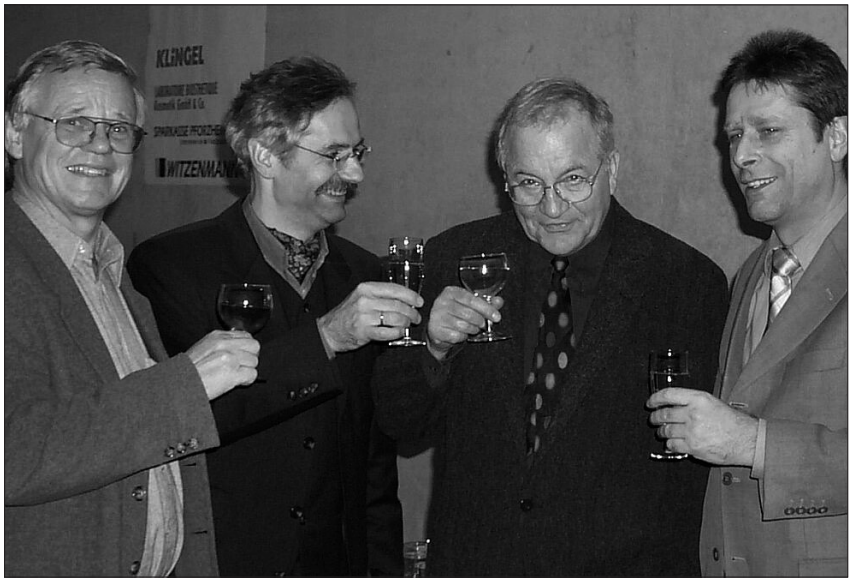
Kommunikation, Kunst und Konsequenz

Aus der Laudatio für Professor Horst Sackstetter



Auf den neuen Lebensabschnitt des Kollegen Sackstetter (3. von links) erheben die Professoren Ulrich Helwing, Dr. Klaus Möller und Reinhard Schottmüller ihr Glas

„Dies ist ein besonderer Moment… für Dich lieber Horst, aber auch für mich. Mir wurde als Studiengangleiter des Studiengangs Betriebswirtschaft/Beschaffung und Logistik die Aufgabe angetragen, einen Rückblick über Wirken und Schaffen meines Kollegen Horst Sackstetter zu geben – eine Aufgabe, die ich sehr gerne wahrnehme, obwohl ich ihn erst – oder auch schon – seit fünf Jahren persönlich kenne.

Horsts berufliche Laufbahn ist ein Streifzug durch Deutschlands Südwesten: Der Streifzug beginnt mit der Geburt in Mannheim, führt ihn dann für die Jugendzeit und die erste Ausbildung in die Pfalz. Dann schafft er wieder den Sprung über den Rhein, studiert in Mannheim und erreicht dann schon seinen am weitesten östlich gelegenen Punkt in Stuttgart, wo er seine berufliche Karriere bei SEL startet. Doch bereits nach sechs industriellen Berufsjahren ereilt ihn der Ruf an die damalige FHW Pforzheim, der Weg zurück Richtung Baden.

Natürlich gibt es bei Horst im dann folgenden Schaffen und Wirken an der Hochschule – wie wahrscheinlich bei jedem von uns – die Stationen Mitglied im Studien- und Prüfungsausschuss, Fachbereichsleiter, Studiengangleiter usw. usf. Für mich gibt es neben der rein „funktionalen“ Auflistung drei wichtige Charakteristika: Kommunikation, Kunst und Konsequenz.

Kommunikation

Die Kommunikation, insbesondere die zwischenmenschliche Kommunikation, liegt Horst besonders am Herzen. Hier treffen persönliche Stärke und berufliche Anforderung hervorragend zusammen: Seine Vorstellung des Vollblutlogistikers ist die des Moderators, der ständig die gegenläufigen Interessen mehrerer Partner auszubalancieren hat – und dies geht nur über die Kommunikation.

Horst ist gegenüber den Studierenden stets diskussionsbereit, fordert die thematische Auseinandersetzung und versucht Aufgabenstellungen interaktiv mit den Studierenden zu erarbeiten. Deshalb engagiert er sich besonders für die Lehrformen, bei denen die persönliche Interaktion im Vordergrund steht. Die Studierenden lernen frühzeitig, ihre Lösungen persönlich zu präsentieren, die Vorschläge argumentativ zu vertreten und in der Diskussion abzustimmen.

Da Horst überzeugt ist, dass die Studierenden nach einer Phase der Wissensaufnahme gerade über die Auseinandersetzung mit praktischen Problemen lernen, entwickelt er das Konzept des Studienprojektes für unseren Studiengang: Ein Studierendenteam im Abschlusssemester erhält die Aufgabe, ein reales Thema eines Unternehmens im Rahmen eines Semesters zu bearbeiten.

Die externe Kommunikation mit dem Unternehmen über Zwischenabstimmungen, die interne Kommunikation über die Organisation der Arbeit im Team bei der Beteiligung mehrerer Studierender, die individuelle Zeit- und Arbeitsplanung, da mehrere Veranstaltungen im Semester parallel laufen – die Studierenden profitieren in mehrerer Hinsicht – und außerdem lernen wir Professoren kontinuierlich dazu.

Kommt es zu echten Problemen, versucht Horst Lösungen zusammen mit den Studierenden zu erarbeiten und jeder kann darauf zählen, dass er bereit ist, den ihm gegebenen Freiraum im Sinne des Studierenden auszuschöpfen. Dass dies in Einzelfällen zu stark improvisatorisch geprägten Ansätzen führt, ergibt manch intensive Auseinandersetzung, auch mit dem Studiengangleiter – aber fast immer endet es mit einem gemeinsam abgestimmten Ergebnis.

Das innige Vertrauensverhältnis zeichnet die Verbindung zwischen Horst und seinen Studierenden aus. So führt er in seinen Vorlesungen das Prinzip des Semestersprechers ein, um in beiderlei Richtungen „kommunizieren“ zu können – ein inzwischen bewährtes und im Studiengang institutionalisiertes Konzept.

Natürlich bedeutet Kommunikation für Horst nicht nur Kommunikation mit den Studierenden. Die Auseinandersetzung im Dialog mit Praktikern ist ebenfalls sein Anliegen – hierzu hat er das Logistikforum ins Leben gerufen, eine Veranstaltung, die regelmäßig Praxisvertreter nach Pforzheim führt und bei der Praktiker und Akademiker ihre individuellen Erfahrungen austauschen können. Bis zur

neunten Veranstaltung haben wir gemeinsam mitzählen können; vielleicht gibt es ja noch eine weitere?

Kunst

Horst ist ein Freund von Kunst und Musik. Und so ist es nicht verwunderlich, dass ihn mit Reinhold Würth ein besonderes Verhältnis verbindet, das nicht nur zu einer Reihe von erfolgreichen Studienprojekten mit der Firma führt, sondern auf der persönlichen Ebene weiter entwickelt wird. Das Interesse an der Kunst, in Verbindung mit der Geschichte ist sicher mit ein Grund, dass Horst Liebhaber der Toskana geworden ist. Und solch einen Freak hatten wir dann mit auf unserer studentischen Exkursion nach Italien. Am Kultur-Nachmittag nahmen wir uns also den FH-Bus und fuhren aufs Land. Horsts Kenntnis der Landschaft und seiner kulturellen Eigenheiten war beeindruckend. Von den Inhalten ist nicht alles hängen geblieben, aber die Art und Weise, wie Du mich und meinen Kollegen Schottmüller unterrichtet hast, das wird mir immer im Gedächtnis bleiben und das möchte ich nicht missen. Im Nachhinein stellten wir fest, ein Chauffeur wäre auch nicht schlecht gewesen – aber so musste halt einer vor allen Dingen das hervorragende Mineralwasser aus dem italienischen Urgestein genießen, während die anderen zwei der ausgiebigen Besichtigung eines Weingutes frönen konnten – so kamen aber Reinhard Schottmüller und ich zum ersten Mal in den Genuss eines kräftigen Barolo. Anschließend ging es zum Essen nach Alba – es gab Kalbsschnitzel an weißen Morcheln – eine regionale Delikatesse. Als der Ober auftauchte, fing Horst gleich lustig an zu parlieren. Man merkte deutlich, die häufigen Aufenthalte in Italien haben ihre nachhaltige Wirkung in seiner Kommunikationsfähigkeit hinterlassen.

Konsequenz

Horst hat seine eigenen Prinzipien und setzt sie durch. Die Vorstellung, dass die Logistik eine notwendige betriebswirtschaftliche Funktion ist und deshalb der Studiengang in den Fächerkanon in Pforzheim gehört – dieser Vorstellung konnte sich selbst die Hochschulleitung nicht widersetzen. Horst war standhaft in der Verteidigung des Studienganges und so kann ich heute als Studiengangleiter hier meine Rede halten. Horst hat konsequenterweise erkannt, dass die e-mail-Kommunikation (siehe das Stichwort oben) das Faxgerät mehr und mehr verdrängt – sowohl in der Praxis wie in der Hochschule. Und so setzt er sich zwei Jahre vor der Pensionierung zum ersten Mal in seinem Leben an einen Laptop und lernt Word und Excel – und hat jetzt seine eigene e-mail-Adresse. Hut ab, Horst, Du hast nun über 40 Jahre das Faxgerät bedient und die Deutsche Telekom reich gemacht – seitdem Du das Internet nutzt, befindet sich der Kurs der deutschen Telekom im freien Fall – ist das nun ein rein statistischer oder auch ein inhaltlicher Zusammenhang?

Lieber Horst, die Neugier auf das Neue, mit der Du Dich während Deiner Lehrtätigkeit immer wieder neu auf die Suche begeben hast – denn das Bessere ist aus der Erfahrung der Feind des Guten – wird Dich gemäß unserem Logistik-Slogan „in Bewegung“ halten – und – setze die Kommunikation mit uns kunstvoll und konsequent fort.

Professor Dr. Klaus Möller